

T 47

T 5

Ulrich Oltersdorf, Thomas Preuß (Hg.)

Haushalte an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend

Aspekte haushaltswissenschaftlicher Forschung –
gestern, heute, morgen



Prof. Dr. *Ulrich Oltersdorf*, Chemiker und Ernährungswissenschaftler, ist Direktor des Instituts für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Stuttgart-Hohenheim. *Thomas Preuß*, Dipl. oecotroph., ist freiberuflicher Journalist.

Dieses Buch entstand unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh).

Campus Verlag
Frankfurt/New York

MRI Max Rubner – Institut
Bibliothek Karlsruhe



Ka51\$0011068X

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

*Haushalte an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend: Aspekte
haushaltswissenschaftlicher Forschung – gestern, heute, morgen /
Ulrich Oltersdorf; Thomas Preuss (Hg.). – Frankfurt/Main;
New York: Campus Verlag, 1996
ISBN 3-593-35543-4
NE: Oltersdorf, Ulrich [Hrsg.]*

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Copyright © 1996 Campus Verlag GmbH, Frankfurt/Main
Umschlaggestaltung: Atelier Warminski, Büdingen
Druck und Bindung: KM-Druck, Groß-Umstadt
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.
Printed in Germany

Grußwort

des Ministers für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Baden-Württemberg, Gerhard Weiser

Die Leistungen in den Haushalten stellen eine ökonomische Größe dar, deren Wert immer noch deutlich unterschätzt wird. Ich nenne als Beispiel besonders die Leistungen bei der Kindererziehung oder bei der Versorgung und Pflege einzelner Haushaltsmitglieder infolge von Alter oder Krankheit.

Der systematischen wissenschaftlichen Erforschung des Haushalts als Teil der Gesamtwirtschaft und der einzelnen Handlungs- und Arbeitsabläufe sowie der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kommt somit eine hohe Bedeutung zu.

Für den landwirtschaftlichen Bereich, für die städtischen Haushalte und für die Großhaushalte hat die ehemalige Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft wesentliche Grundlagenarbeit geleistet. Auch heute noch werden die an der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft und in Fortsetzung dieser Arbeit später von der Bundesforschungsanstalt für Ernährung gewonnenen, grundlegenden Erkenntnisse genutzt und umgesetzt.

Es ist deshalb verdienstvoll, daß anlässlich des Wegzugs des Institutes für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung nach Karlsruhe und gleichzeitig des 80. Geburtstages der ehemaligen Leiterin der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft, Frau Professor Dr. Stübler, von der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft ein umfassendes Werk zur früheren, aktuellen und künftigen Bedeutung der Hauswirtschaft und der hauswirtschaftlichen Forschung zusammengestellt wurde.

Ich bin sicher, daß diese Veröffentlichung den Wert der hauswirtschaftlichen Leistung verdeutlicht und zur angemessenen Würdigung führt.



Dr. h. c. Gerhard Weiser

Vorwort der Herausgeber

„Die außergewöhnlichen Geister wenden sich vor allem den alltäglichen, vertrauten Dingen zu, während den gewöhnlichen Köpfen nur die außergewöhnlichen Dinge auffallen.“ (Antoine Riverol, *Moralist*, 1753–1801)

Gegenstand dieses Buches ist der Alltag von Menschen aus der Sicht einer Wissenschaftsdisziplin: der Haushaltswissenschaft. In unserer modernen Gesellschaft mit dem Überangebot an Möglichkeiten und an scheinbaren und echten Problemen hat es das Alltägliche, das Gewohnte, schwer, wahrgenommen zu werden. Ist es überhaupt erforderlich, die Aufgaben und Handlungen in Haushalten wissenschaftlich zu betrachten und analysieren? Die Antwort lautet: ja, unbedingt. Das wird die Leserin und den Leser nicht überraschen; denn bei einer negativen Antwort wäre dieses Buch wohl kaum entstanden. Wir hoffen, daß die breit gefächerten Beiträge haushaltswissenschaftlicher Forschung nicht nur die bestärkt, die die Bedeutung der Hausarbeit schätzen, sondern daß das Buch auch auf Leserinnen und Leser trifft, die unserer Forschungsrichtung gegenüber (noch) eher skeptisch eingestellt sind.

Die Spannbreite der Beiträge ist groß. Der Umfang der Aufgaben, die Menschen für ihre Daseinsvorsorge leisten müssen, ist jedoch ungleich umfassender. Die Haushaltswissenschaft sollte ebenso breit angelegt sein, doch damit stößt sie an wissenschaftstheoretische Grenzen. Die Untersuchungsmodelle müssen die Alltagsrealität der Haushalte einschränken; die Wissenschaft spezialisiert und untergliedert sich. So ist es kennzeichnend, daß sich die (Untersuchungs-)Welt der verschiedenen (Wissenschafts-)Betrachter des gleichen, jedoch nicht gänzlich faßbaren Forschungsgegenstandes in unterschiedlichen (Arbeits-)Definitionen niederschlägt, was in den verschiedenen Kapiteln zum Ausdruck kommt. Es ist kein Versuch unternommen worden, diese charakteristische Methodenvielfalt zu glätten. Dieses Buch ist kein Lehrbuch einer bestimmten Wissenschaftsschule; vielmehr soll es ein buntes und interessantes Bild der aktuellen deutschen Forschung auf diesem Gebiet geben.

Menschen, die ihren Alltag bewältigen, ihren Haushalt organisieren müssen, können sich nicht, wie Wissenschaftler, nur auf einen einzigen Alltagsaspekt beschränken. Hier spielt sich ab, was als Summe von vielen kleinen Handlungen die Gesellschaft prägt. Handelt der einzelne, der Haushalt, richtig, geht alles gut, dann wird es als normal, als gegeben vielleicht nicht einmal wahrgenommen oder

gar gewürdigt. Wenn sich aber viele falsch verhalten, resultieren hohe gesellschaftliche Folgekosten: Das betrifft die Ernährung und die Gesundheit, den Verbrauch an Energie und anderen Ressourcen, die Konfliktbewältigung usw. Unsere Zukunftsprobleme sind nicht allein technisch lösbar; sie fordern vielmehr auch die Menschen, die Verbraucherinnen und Verbraucher, die privaten Haushalte. Die anstehenden Probleme können durch besseres „Haushalten“ minimiert werden. Dementsprechend hat auch die Haushaltswissenschaft wichtige Zukunftsaufgaben zu erfüllen. Dazu braucht sie eine bessere Zukunft, eine bessere Anerkennung durch die Gesellschaft.

Es gibt Anlässe für dieses Buch: Eine wichtige Vertreterin der deutschen Haushaltswissenschaft, Frau Prof. Dr. Elfriede Stübler, vollendet im April 1996 ihr achtzigstes Lebensjahr. Die deutschen Haushaltswissenschaftler – vertreten durch die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V. (dgh), deren Vorsitzende sie viele Jahre war – danken ihr in Form dieses Werkes. Die Jubilarin war maßgeblich am Aufbau der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft beteiligt; daher ist die Geschichte und das Wirken dieser Institution ein Teil dieses Buches. Ein Rückblick ist auch deshalb angezeigt, weil das Ende des Forschungsstandortes Stuttgart-Hohenheim naht. Die Forschung wird mit neuer Perspektive in Karlsruhe, im Neubau der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, fortgesetzt werden.

An dem Buch haben viele mitgewirkt. Ein herzlicher Dank gilt allen Autoren und anderen Beteiligten. Finanziell haben folgende Institutionen das Vorhaben gefördert:

AMC und Alfa-Institut, Bingen,
Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, Giengen,
CPC, Heilbronn,
Deutsches Tiefkühlinstitut e. V., Köln,
Juno Großküchentechnik, Herborn,
Kellogg (Deutschland) GmbH, Bremen,
Landesverband Erwerbsobstbau Baden-Württemberg e. V., Stuttgart,
Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Baden-Württemberg, Stuttgart,
Technische Werke der Stadt Stuttgart AG,
UNION Deutsche Lebensmittelwerke GmbH, Hamburg,
WLZ Raiffeisen AG, Stuttgart.

Auch Ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Ulrich Oltersdorf

Thomas Preuß

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Wissenschaftliche Beiträge	11
<i>Rosemarie von Schweitzer</i> Der Haushalt als Gegenstand der Forschung	12
<i>Bernd van Deenen</i> Der landwirtschaftliche Familienhaushalt zwischen Tradition und Moderne	32
<i>Barbara Seel</i> Der „Organisatorische Rahmenplan“ und die Theorie der Allokation der Zeit	56
<i>Christine Küster</i> Wieviel Zeit nimmt sich der Haushalt für die Ernährung?	84
<i>Markus Lehmann</i> Business Reengineering: Steigerung der Wirtschaftlichkeit in der Gemeinschaftsverpflegung	106
<i>Georg Karg</i> Die Buchführung in privaten Haushalten	125
<i>Klaus Hesse, Antje Judt</i> Der Wert der Haushaltsarbeit	156
<i>Michael-Burkhard Piorkowsky</i> Umweltbelastung durch Haushaltsproduktion und Konsum	192
<i>Helmut Lotz</i> Energieverbrauch bei Haushaltsgeräten – erreichte Einsparungen und weitere Potentiale	227
<i>Klaus Ragotzky</i> Der Haushalt als Marktpartner	235

<i>Thomas Kutsch</i> Haushalt und Ernährung	254
<i>Rosmarie Zacharias, Antal Bognár</i> Die Vorratshaltung im privaten Haushalt	280
<i>Ilona Berg, Doris Rumm-Kreuter</i> Die Nahrungszubereitung im privaten Haushalt	314
<i>Maria Thiele-Wittig</i> Neue Hausarbeit im Kontext der Bildung für Haushalts- und Lebensführung	342
<i>Hans-Joachim Ulrich</i> Haushaltswissenschaftliche Literatur in Forschung und Praxis	363
<i>Dörte Folkers</i> Kann der Erfolg von Verbraucherberatung gemessen werden?	370
Teil 2: Zur Geschichte des Institutes	379
<i>Elfriede Stübler</i> Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft in der Retrospektive	380
<i>Cornelie Pfau, Johannes Piekarski</i> Projektliste der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft bzw. ihrer Nachfolgeinstitute	397
<i>Ulrich Oltersdorf, Renate Vogelsang</i> Aktivitäten im Bereich Wissenstransfer – das Beispiel „Musterdienst Wohnen und Haushalten“	415
<i>Thomas Preuß</i> Organisation der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft bzw. ihrer Nachfolgeinstitute	420
Nachwort: Vom Rückblick zum Ausblick	428
Autorenverzeichnis	432

Nachwort: Vom Rückblick zum Ausblick

Ulrich Oltersdorf und Thomas Preuß

Der Rückblick auf ausgewählte Aspekte haushaltswissenschaftlicher Forschung in Deutschland an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend verdeutlicht die gespannte Position des Forschungsgegenstandes Hausarbeit und Haushalt in unserer Gesellschaft.

Die wesentlichen Etappen der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft in Stuttgart-Hohenheim wurden von Elfriede Stübler beschrieben (nachgedruckt auf S. 380 ff.). Die Übersicht zu den bearbeiteten Projekten (S. 397 ff.) zeigt die immense Spannweite der relevanten Untersuchungsthemen. Aus der Sicht der Nutzer dieser Forschung erscheint manches vielleicht zu sehr auf Spezielles focussiert; doch dies ist forschungsmethodisch erforderlich. Spannend ist auch die forschungspolitische Situation. Die Zeit nach dem Ausscheiden von Elfriede Stübler ist bis heute geprägt von Unsicherheiten. Die Organigramme (S. 420 ff.) zeigen, daß die Leitung des Institutes seit 1985 „kontinuierlich“ wechselte. Das Ministerium in Bonn entschied 1980, daß die 1974 aus der Zusammenlegung von drei Institutionen gegründete Bundesforschungsanstalt für Ernährung einen zentralen Neubau erhalten solle. Die Realisierung dauerte; nun steht der Rohbau, und der Umzug nach Karlsruhe ist für den Herbst 1997 vorgesehen. Mitte 1995 wurden radikale Sparkonzepte für die Bundesforschungsanstalten diskutiert, die sogar das Ende der verbraucherorientierten Ernährungsforschung zum Inhalt hatten. Zur Zeit gibt es zwar Hoffnungen, daß die Arbeit im bekannten Rahmen fortgesetzt werden kann, doch ist dies nicht sicher.

Dieses Ringen um die Position der „Denkarbeit“ für den Haushalt bzw. für die Verbraucherinnen und Verbraucher ist nicht neu, wie der Rückblick zeigt. Es wird sich auch zukünftig kaum ändern, gehört praktisch zum Alltag dieser Forschungsrichtung. Die real schwache Position der empirischen Haushalts- und Ernährungsforschungsbereiche zeigt sich z. B. darin, daß unter den 186 Fachgebieten, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft definiert (s. Wahlliste der Fachgutachter der DFG 1995), diese Gebiete nicht vorkommen. In der DFG-Denkschrift (1995) „Gesundheitssystemforschung in Deutschland“ sind sie ebensowenig vertreten wie in der Max-Planck-Gesellschaft.

Es mag viele Gründe für die mangelnde Anerkennung dieser Wissenschaft des Alltags geben, auch prinzipielle, etwa daß die Objekte der Forschung oder Untersuchung nicht stabil und fest abzugrenzen sind und es deshalb an vielen Stellen definitorische und methodische Vielfalt und Unklarheiten gibt (s. auch den Beitrag von Frau von Schweitzer). Der Haushalt hat zahlreiche Aufgaben zu bewältigen und ist nicht isoliert von seinem Umfeld zu sehen, wie es beispielsweise Frau Thiele-Wittig illustriert. So ist es schwer, vielleicht sogar unmöglich, dies in Forschungsmodellen abzubilden. Es kann auch in Frage gestellt werden, ob alles, was Menschen tun, wissenschaftlich erfaßt und zerlegt werden muß. Menschen müssen tagtäglich zahlreiche komplexe Aufgaben erfüllen; Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler betrachten nur einzelne Ausschnitte aus distanzierter Perspektive. Können sie überhaupt realistische Ratschläge geben? Gibt es nicht viele Hinweise darauf, daß die Verbraucherinnen und Verbraucher eher verwirrt sind über die zunehmende Informationsvielfalt? Aber dies sind gerade wieder Forschungsaufgaben, die es wert sind, erforscht zu werden. Die empirische Forschung, die die Bewältigung des Alltags zum Gegenstand hat, muß das Ganze sehen, selbst wenn in konkreten Untersuchungen Spezielles erfaßt wird. Die Forschung muß enge Beziehungen zur Praxis haben, da sie für diese da ist. Die Biographie von Menschen zeigt, daß sich die Praxis der Daseinsbewältigung im Laufe des Lebens ändert. Immer ist der Haushalt *und* sein Umfeld gefordert zu erziehen, zu bilden und zu regeln. Ebenso wie in der Wissenschaft, ist auch in der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Alltag kein anerkanntes Thema; auch hier muß der Bereich „Haushalt“ anscheinend auf verlorenem Posten Rückzugskämpfe ausfechten.

Andererseits kann der Wert der Hausarbeit kaum überschätzt werden, wie es u. a. Herr Hesse und Frau Judt in ihrem Beitrag deutlich machen. In wirtschaftlich schwachen Zeiten wird beispielsweise im Haushalt mehr produziert, häufiger selbst gekocht oder geputzt als im Boom, um einen Rückgang an finanziellen Mitteln, einen drohenden Wohlstandsverlust aufgrund eines geringeren Konsums an Marktgütern und Dienstleistungen durch erhöhten Arbeitskraft- und Zeiteinsatz im Haushalt so weit wie möglich auszugleichen. Leider wird oft erst in Notzeiten deutlich, wie wichtig die Hausarbeit ist, so etwa in der Gründungsphase im Nachkriegs-Deutschland (vgl. auch den Beitrag von Herrn van Deenen). Selbst ein Max-Planck-Institut beschäftigte sich wissenschaftlich mit der Hausfrauenarbeit und kam zu Erkenntnissen, die nur Naturwissenschaftler überraschen können:

„Es ist ein Charakteristikum der Hausfrauenarbeit, daß sie sich aus einer Unzahl von kleinen, unmittelbar aufeinanderfolgenden Einzelarbeiten zusammensetzt, die sich wohl gelegentlich im Laufe des Arbeitstages wiederholen, aber nie-

mals in einer festen Reihenfolge. (...) Hausfrauenarbeit (ist) ein ergiebiges Feld für arbeitsphysiologische Rationalisierung. (...) Da es in Deutschland 18 Millionen Hausfrauen gibt, würden diese Einsparungen eine größere Entlastung der gesamten Volkswirtschaft bringen als jede Rationalisierung in industriellen Betrieben“ (W. Droese, E. Kofranyi, H. Kraut, L. Wildemann (1949): Energetische Untersuchung der Hausfrauenarbeit. (Aus dem Max-Planck-Institut für Arbeitsphysiologie, Dortmund) Arbeitsphysiologie 14, S. 63–81).

In Phasen des Überflusses scheint es viele gesellschaftspolitische Kräfte zu stören, wenn ein haushälterischer Umgang mit den vorhandenen Mitteln betont wird. Nun gibt es seit einigen Jahren in zunehmendem Maße Anzeichen dafür, daß unsere Wohlstandsgesellschaft an die „Grenzen des Wachstums“ stößt. Weitere Entwicklungen der Gesellschaft scheinen nicht mehr allein durch Naturwissenschaft und Technik lösbar.

Die Probleme der Umwelt, der Ungleichverteilung der Mittel und der Arbeit, der Gewalt, der Informationsexplosion, der Kostenexplosionen im Sozialbereich u. v. m. fordern neue Lösungen. Unsere Gesellschaft zeigt Symptome von „neuer Armut“ bzw. Notstände auf hohem Niveau. Nicht nur in diesem Buch gibt es an vielen Stellen Hinweise auf die Bedeutung des Haushaltes für die Bewältigung gesellschaftlicher Probleme. Einige Schlagworte aus den Diskussionen über die Zukunft unserer Gesellschaft unterstreichen diese Aussage: Die Institution des Haushalts wird wieder an Bedeutung gewinnen, wenn die Bewältigung der Zukunftsaufgaben ernsthaft gesellschaftspolitisch gewollt wird; die Menschen müssen ökologisch und nachhaltig wirtschaften; der Wertewandel, neue Leitbilder und Lebensstile beispielsweise der Genügsamkeit werden diskutiert. Bei der Eröffnung des Kongresses „Bewahrung der Erde – Herausforderung an Wissenschaft und Technik“ sagte Staatssekretär Bernd Neumann vom Bonner Wissenschaftsministerium: „Wir können durch Technik allein nichts bewirken. Auf die Menschen kommt es an.“ Es wird über die negativen Folgen der zunehmenden Individualisierung und über die Notwendigkeit der verstärkten Hinwendung zu mehr Gemeinschaft gesprochen. Es gibt zu viele Informationen und Einflüsse von außen; Menschen beachten zu wenige Informationen, die von innen, aus ihnen heraus kommen. In seiner Rede auf der Abschlußveranstaltung zum Internationalen Jahr der Familie (am 30.11.1994) sagte Bundespräsident Roman Herzog: „Es gibt wenige Themen in unserer Politik, die gleichzeitig so wichtig sind und in der Öffentlichkeit so stiefmütterlich behandelt werden.“

Die Gesellschaft ist gefordert, die Bedeutung der Hausarbeit anzuerkennen. Dies umfaßt nicht allein die Forschung, sondern auch die entsprechende Bildungsarbeit. Bei dem Umfang dieses Wissenschaftsobjektes, dessen Komplexität steigt, wird die Hausarbeit immer spannenden Diskussionsstoff der uns be-

kannten Art bieten. Haushaltswissenschaftliche Forschung stellt keine allgemeingültigen Konstruktionspläne für den Haushalt zur Verfügung, sondern bestenfalls organisatorische Rahmenpläne. Es wird und muß den Diskurs über Fragen geben wie: Wieviel Kompetenz braucht ein Haushalt? Wieviel haushaltswissenschaftliche Forschung braucht die Gesellschaft? Wohin gehört die interdisziplinäre haushaltswissenschaftliche Forschung? Welches Ressort, welches (Schul-)Fach ist dafür zuständig?

Möge dieser Band etwas dazu beitragen, daß die Wichtigkeit von Hausarbeit für die Zukunft der Familie und Gesellschaft zunehmend erkannt und anerkannt wird!

Ulrich Oltersdorf

Thomas Preuß

Autorenverzeichnis

- Dipl. oec.troph. Ilona Berg ist Abteilungsleiterin des Bereichs „Ernährung und Haushaltstechnik“ der AMC Alfa Metalcraft Corporation, außerdem Geschäftsführerin und Seminarleiterin der AMC-Akademie für Ernährungsberatung e. V. Anschrift: AMC, Mainzer Str. 312, 55411 Bingen
- Dr. Antal Bognár ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Chemie und Biologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung. Vorher war er bis 1986 in gleicher Funktion am IÖS. Anschrift: BFE, Garbenstraße 13, 70599 Stuttgart
- Prof. em. Dr. Bernd van Deenen war zuletzt Professor und Direktor des Seminars für Soziologie an der Pädagogischen Fakultät der Universität Bonn. Anschrift: Kaufmannstraße 46, 53115 Bonn
- Dr. Dörte Folkers leitet die Gruppe Frauen und Erwerbstätigkeit der Abteilung Frauenpolitik am Hessischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung. Sie war von 1977 bis 1992 am IÖS tätig. Anschrift: Hessisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung, Dostojewskistraße 4, 65187 Wiesbaden
- Prof. Dr. Klaus Hesse hat die Professur für Haushaltsökonomik und Verbrauchslehre am Institut für Ernährungswirtschaft und Verbrauchslehre der Christian-Albrechts-Universität Kiel inne. Anschrift: Institut für Ernährungswirtschaft und Verbrauchslehre, Olshausenstraße 40, 24098 Kiel
- Dipl. oec.troph. Antje Judt ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ernährungswirtschaft und Verbrauchslehre der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Anschrift: Institut für Ernährungswirtschaft und Verbrauchslehre, Olshausenstraße 40, 24098 Kiel
- Prof. Dr. Georg Karg, Ph.D., hat den Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Haushalts an der TU München inne. Er leitete von 1982 bis 1984 das IÖS. Anschrift: Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Haushalts der Technischen Universität München, Weihenstephaner Steig 17, 85350 Freising-Weihenstephan

Dr. Christine Küster ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung in Hannover. Anschrift: Borgentrickstraße 3, 30519 Hannover

Prof. Dr. Thomas Kutsch ist Professor für Wirtschaftssoziologie an der Universität Bonn und war von 1985 bis 1989 Leiter des IÖS, zusätzlich 1988/89 Leiter der Bundesforschungsanstalt für Ernährung. Anschrift: Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie der Universität Bonn, Nußallee 21, 53115 Bonn

Prof. Dr. Markus Lehmann ist Professor für Betriebswirtschaft an der FH Albstadt-Sigmaringen. Er war von 1982 bis 1987 am IÖS tätig. Anschrift: Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen, Fachbereich Ernährungs- und Hygienetechnik, Anton-Günther-Straße 51, 72488 Sigmaringen

Prof. Dr.-Ing. Helmut Lotz leitet das Versuchsfeld Kältegeräte bei der BSHG. Zudem ist er Lehrbeauftragter und Honorarprofessor an der Universität Stuttgart für das Lehrfach Kältetechnik. Anschrift: c/o Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, Postfach 1220, 89527 Giengen

Dir. u. Prof. Dr. Ulrich Oltersdorf ist Leiter des IÖS. Anschrift: Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Garbenstr. 13, 70599 Stuttgart

Dr. Cornelia Pfau ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖS. Anschrift: Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Garbenstr. 13, 70599 Stuttgart

Dr.-Ing. Johannes Piekarski ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖS. Anschrift: Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Garbenstr. 13, 70599 Stuttgart

Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky ist Professor für Wirtschaftslehre des Haushalts an der Universität Bonn. Anschrift: Professur für Wirtschaftslehre des Haushalts, Meckenheimer Allee 174, 53115 Bonn

Dipl. oecotroph. Thomas Preuß arbeitet in einer Redaktion eines Fachzeitschriftenverlages. Anschrift: c/o Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Garbenstr. 13, 70599 Stuttgart

Dipl.-Chem. Klaus Ragotzky ist Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Union Deutsche Lebensmittelwerke/Unilever. Anschrift: Union Deutsche Lebensmittelwerke, Dammtorwall 15, 20355 Hamburg

Dr. Doris Rumm-Kreuter leitet den Bereich Ernährung und Haushaltstechnik im Alfa Institut, Forschungs- und Entwicklungsinstitut der AMC International. Anschrift: Alfa Institut, Buonaserstrasse 30, CH-6343 Rotkreuz

Prof. em. Dr. Rosemarie von Schweitzer war bis 1993 Professorin und Institutsdirektorin des Instituts für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung der Justus-Liebig-Universität Gießen. Anschrift: Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung, Bismarckstraße 37, 35390 Gießen

Prof. Dr. Barbara Seel hat den Lehrstuhl für Haushaltsökonomik an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hohenheim inne. Anschrift: Institut für Haushalts- und Konsumökonomik, Universität Hohenheim (530/2), 70593 Stuttgart

Dir. u. Prof. Dr. Elfriede Stübler war Leiterin der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft und ihrer Nachfolgeinstitute. Anschrift: Römerstr. 64, 70180 Stuttgart

Prof. Dr. Maria Thiele-Wittig ist Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Haushaltswissenschaft und Didaktik der Haushaltslehre an der Universität Münster. Anschrift: Institut für Haushaltswissenschaft und Didaktik der Haushaltslehre, Platz der Weißen Rose, 48151 Münster

Dipl.-Sozialw. Hans-Joachim Ulrich ist stellvertretender Leiter des IÖS. Anschrift: Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Garbenstr. 13, 70599 Stuttgart

Dr. Renate Vogelsang ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖS. Anschrift: Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Garbenstr. 13, 70599 Stuttgart

Dir. u. Prof. Dr. Rosmarie Zacharias war wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft und ihrer Nachfolgeinstitute. Anschrift: Anna-Peters-Str. 21, 70597 Stuttgart